

Mit Freude die Geschichte der ganzen Region dargestellt

1250 Jahre Edingen: Großer Jubiläumsfestzug thematisierte bei strahlendem Sonnenschein weit mehr als die Historie des Ortes – Von Nicoline Pilz (Text und Bilder)



Die Heuernte am Rhein im Edinger Ried war das Motto des Kindergartens St. Martin. Ein Kuhspann in einem Festzug ist immer etwas ganz außergewöhnliches.



Ernste Sache und trotzdem Spaß dabei: Der Hundesportverein Edingen machte den Tod von Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz zum Thema. Der beliebte Kurfürst starb am 28. August 1680 auf einer Reise von Mannheim nach Heidelberg in Edingen unter den Nussbäumen.



Musikalische Unterstützung aus Schriesheim kam vom KSV-Fanfarezug.

Edingen-Neckarhausen. Besser hätte es nicht sein können: Wunderbares Wetter schien über dem Jubiläumsfestzug in Edingen, wo der Ortsteil auf seine 1250-jährige Geschichte zurückblickte. Das Hoch „Tina“, offenbar eigens benannt nach Bettina Schroth vom lediglich vierköpfigen Organisationsteam um Stephan Kraus-Vierling, Wolfgang Ding und Gerhard Fischer, sandte blauen Himmel mit weißen Watterölkchen und eitel Sonnenschein. Ein Riesendankeschön ging über den Neckar nach Schriesheim, wo Rathausmitarbeiterin Renate Krämer unschätzbare Hilfe geleistet hatte.



Vereint im Festzug: Die Zugnummer der Kommunalpolitik mit Bürgermeister Marsch (r.).

Es war ein fröhlicher, friedlicher, langer und prächtiger Zug mit insgesamt 50 Nummern, die die Geschichte Edingens sowie der Doppelgemeinde, aber auch der Kurpfalz chronologisch in Szene setzten. Die inhaltliche Hauptlast hatte im Vorfeld Stips Kraus-Vierling getragen, ohne den, so Heimat- und Kulturbundchef Wolfgang Ding, er diesen Zug nicht „gemacht hätte“.

Bürgermeister Roland Marsch zeigte sich dankbar für das bürgerschaftliche Engagement, das einen Bogen quer über die Ortsteile geschlagen hatte. Mit über 800 Aktiven beteiligten sich immerhin sechs Prozent der Einwohner an der Dar-

stellung der lokalen und regionalen Geschichte, angefangen von der Jungsteinzeit mit ihrer Bandkeramik bis hin zur Neuzeit mit Wirtschaftswundern und Reisewelle, putzig inszeniert von Kindergarten- und Schulkindern. Marsch betonte das Verbindende, das, was nach der Zwangsfusion von Edingen und Neckarhausen vor 40 Jahren in der Zwischenzeit gewachsen ist.

Ein weiterer Höhepunkt im Doppel-Jubiläum-Jahr

Nach dem großen Festakt vor einer Woche in Neckarhausen zur „Hochzeit“ beider Ortsteile vor vier Jahrzehnten, war dieser Festzug ein weiterer Höhepunkt im Doppel-Jubiläum-Jahr der Gemeinde.

An den Sprecherstationen am Friedhofsweg und in der Grenzhöfer Straße machten Hannes Henn und Sebastian Mücke sowie am Rathaus das Duo Silke Ding und Markus Schläfer einen prima Job. Sie kommentierten jede einzelne Nummer, gaben Hintergrundinfos zu Personen, Vereinen und Organisationen, die für zig Hunderte Zuschauer die Ka-

pitelabfolge lebendig machten. Vor dem Rathaus saß mit Hannelore Habich, Heiner Kraus und Reinhold Schlachter eine Jury im Auftrag des örtlichen Bundes der Selbstständigen (BDS), betraut mit der nicht leichten Aufgabe, die beste Idee, die schönste Fußgruppe und den attraktivsten Wagen zu prämiieren.

Kurz vor Ende des zweistündigen Festumzugs war ihre Tendenz klar: Der Freiheitsruf der Hecker-Revolutionäre, dargestellt unter anderem von etlichen Gemeinderäten, sei „toll“ und geschichtsträchtig angekommen. Ebenso die Fußgruppe der Landfrauen und der prächtige Kettenschlepper, den der Anglerverein aufwändig gebaut hatte.

Kindergärten, Schulen, Musikgruppen und die Vereine hatten sich insgesamt mächtig ins Zeug gelegt, um aus dem üblichen Sommertagszug einen so bunten wie historisch korrekten Jubiläumsfestumzug zu machen. Er endete nach drei Kilometern Weges hinter der Pestalozzi-Schule, wo der Winterbutzen verbrannt wurde. Und die Einladung an alle Zugteilnehmer und Zaungäste erging, sich noch ein wenig auf der BDS-Leistungsschau umzusehen. Beide Veranstaltungen waren explizit zusammengelagert worden.



CDU-Gemeinderat Georg Schneider und seine Frau Monika als badisches Großherzogspaar Friedrich I. und Luise.



Erinnerung an den Skelettfund von 2005: Auch der „Fränkische Reiter“ war dabei.



Der TV Edingen verwies mit seinen Beiträgen auf die eigene 125-jährige Sportgeschichte. Der größte Verein am Ort ist zu Recht stolz auf seine Turner.



Kein Festzug in der Region ohne den Weinbau: Der Martin-Luther-Kindergarten nahm sich der Reben am Unteren Neckar in der Zeit der Römer an.



„Wir waren die Ersten“: Die Pestalozzi-Schüler versetzten sich in die Jungsteinzeit.



Mit dem Wirtschaftswachstum kamen auch Reisefreude und Wanderlust auf, hier dargestellt von Schülern der Graf-von-Oberndorff-Schule aus Neckarhausen.



Das Jubiläumsprinzenpaar der Edinger Kälble, Julia I. und Kevin I. von „Wellness und Energie“ grüßte vom Festwagen herunter das jubelnde Volk.